

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 122.

Dienstag, den 28. Mai 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 7 betr.

Verlegung der Wochenzeitung.
Verlegung der Einigungsgegenstände aus Kupfer usw. Freiwillige Abgabe von getragener Oberbekleidung für Männer. Spengler für Palanen, Bier- und Eishähne. Verlegung für Turnspiele und vollstündige Übungen.

Tageschronik

43 000 Br.-M. U-Bootbeute.
König George über den U-Bootkrieg.
Ein sozialistischer Streik aus England in England.
Abgabe Willens an die Front.
Costaria erklärt uns den Krieg.
Mexikanisch-lubianischer Konflikt.
Auslandsbewegung in Kanada.
Beginn der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Heeres- und Flottenbericht.

Fortgesetzte Erkundungs- und Artilleriekämpfe.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südwestlich von Meziere wurden bei erfolgreicher Annäherung Engländer gefangen. Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfpunkten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Remmelgebiet, auf dem Nordufer der Ves, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Aisne tätig.

Die Erkundungstätigkeit blieb reger.
Erster Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von Neuport-Ranal und beiderseits von Dixmude nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Gefangene.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampfpunkte lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Remmelgebiet, südlich von der Somme, zwischen Meziere und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuerleistung ein.

Bei Bucquoy schickten mehrere englische Vorhölzer. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rege Erkundungstätigkeit seit des Tages an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Milette-Grunde Franzosen und auf dem Südufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer gefangen.

Erster Generalquartiermeister: Lubendorff.

43 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. Mai. (Amst.) Neue Unterseebootserfolge im Sauergebiet mit Italiens Dampfer von zusammen etwa 27 000 Br.-M.-T.

Hieron versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich 37. Prinz von Reich befehligte U-Boot 3 wertvolle große Dampfer von zusammen 19 000 Br.-M.-T., unter ihnen den französischen Truppentransporter „Sant Anna“ (9350 Br.-M.-T.).

Im Anschluss an die am 8. d. Mts. verheerlichsten Erfolge eines U-Booters im Sauergebiet, um die Fronten ist nachdrücklich festzustellen, daß ein von ihm aus großem gesichertem Geleitzug durch Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Br.-M.-T. geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Sapura“ von 7640 Br.-M.-T., mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord, ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Mai. (Amst.) U-Bootserfolge auf dem Norddeutsche Kanal nach neu eingegangenen Meldungen unter U-Boot: 16 500 Br.-M.-T. — Ein tiefbetriebener Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-M.-T. wurde aus starker Eicherung, ein anderer großer, belebter Dampfer aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die vorweggenommene Annexion Elsaß-Lothringens.

Die Franzosen besitzen einige wenige Dörfer in diesem Gebiet, die im Bereich des süblichen Elbs der Vogesen und nennen diese Ede hochtobend „ihre Elbs“. Aber ihr Gefühl sagt ihnen heimlich doch, daß dieses kleine Zipfchen Elbs nicht ausreicht, um damit viel Staat zu machen, und da ihnen die Waffen keine weiteren Besitzergreifungen der heißbegehrten elbslichen Erde gebracht haben, anneklieren sie einstuftweise Elbsländer und Lothringer, soweit sie deren habhaft werden können. Uns allen Eden und Enden der Welt werden diese Objekte des französischen Annexionsbedürfnisses trampfhaft zusammengehucht; die russischen Kriegsgefangenenlager wurden planmäßig nach Elbs-Lothringern durchsucht, ebensogut wie die Konzentrationlager der Briten.

Es ist eine bezeichnende Erscheinung dieses Systems, das man zeitgemäß ein „Einmalstern“ von Elbsländern nennen könnte, daß sich die Franzosen fast vier Jahre lang hartnäckig geweigert haben, die Abmachungen über Auslieferungsgangen auf die verschleppten Elbs-Lothringer auszuweiten. Erst vor einigen Tagen ist unter dem Druck der deutschen Gegenmaßnahmen auch diesen Kriegsgefangenen der Weg geöffnet worden, zu den Jüdigen zurückzukehren. Nicht alle mehr würden freilich von dieser Möglichkeit Gebrauch machen können, da viele inzwischen bei französischen Nationalität angenommen haben, — um so den Gefangenen und Lagern zu entziehen.

Alle diese Elbs-Lothringer sind huz auszuführen, die Rolle des wiedergewonnenen und deshalb glücklichen Bruders zu spielen und so gewissermaßen ein sichtbares Stück des ersten Elbs zu sein, an dem sich die nationalen Wünsche Frankreichs einzuwirken befähigen können, bis das tatsächliche Wort der Befreiung des ganzen Elbs vollzogen ist. Viele von diesen Elbsländern spielen ihre Rolle herzlich schlecht, weil sie kein Wort französisch können. Sie werden mit allem Elber notwendig in die Sprache des „Mutterlandes“ einbezogen; am liebsten sieht man es, wenn sie eine französische heiraten und sich noch enger mit der französischen Nation verknüpfen. Ni aber der „wiedergewonnene elbsliche Bruder“ halstarrig und will „hoch“ bleiben, dann kann er in einem Strafager darüber nachdenken, wie wenig er von der gallischen Freiheit versteht. Jedenfalls zeigt dieser ganze Elber der Franzosen, sich bereits vor der Eroberung Elbs-Lothringens eine Parabegegend von der Erbsen Elbsländern zu kaufen, wie sehr es ihnen daran ankommt, sich und ihrem Elber zugängliche Elbs in die Gasse zu verziehen, als sie bei Wiedergewinnung des Landes eine sich täglich näher wovordere Gewissheit.

Die Gewinnung der Elbs-Lothringer soll gewissermaßen voraussendend die nachfolgende tatsächliche Besitzergreifung des Bodens in Szene setzen und die französische Nation und das Ausland an die fixe Idee gewöhnen, daß der Krieg nicht anders ausgehen kann als mit der abermaligen Wagnahme Elbs-Lothringens. Dieser nationalen Wahnidee opfert Frankreich einstuftweise sein Blut und seinen Boden, und es wirft seine Divisionen und seine kampfbereiten Dörfer und Städte für England in die Bresche. Wägen das die Franzosen auch immertun mit sich selbst abmachen; das können sie jedenfalls nicht verantworten, daß sie durch die künstliche, mit allen raffinierten Mitteln der Luchung und Drohung erzeugte Schöpfung einer aus augenblicklich wurzellosen gefangenen Elementen zusammengesetzten, fragwürdigen elbslichen Franzosengemeinde sich an Leuten verziehen, die zur Zeit nur eine befristete freie Willensentschließung haben. Wie viele elbsliche Familien dadurch in bösen Zwiespalt und bittere Konflikte geraten, ist noch gar nicht abzuschätzen. Aber das kann man schon bestimmt sagen, daß den Franzosen aus dem Elbs Elbsliche nachgeholt werden, wenn es einmal klar ist, daß der Bruder, Gatte, der Sohn, den Halbweg nicht mehr finden darf, oder daß er von den Franzosen gar aufs Schlachtfeld geschleppt worden ist. Die Behauptung der gefangenen Elbsländer und die Ausbeutung ihrer augenblicklichen mißlichen Lage zu reinen national-französischen Zwecken widerspricht ebensogut dem Willensrecht wie den Interessen der behaupteten Opfer der französischen Staatspolitik. Im Lager der Entente sind zwar solche Geflohenheiten durchaus nichts Verwunderliches; auch die Italiener haben bekanntlich sich wenigstens zunächst einen Minister der „unerbittlichen Erde“ angehängt, wenn sie auch mit der Gewinnung von Trent und Triest immer noch im Rückstand sind. Kann man eben in der Praxis nicht anerkennen, so annimmt man mindestens im Reiche der Phantasie.

Freilich die „Wägen“ in diesem künftigen Gebiet sind mehr als fragwürdig und werden dem Druck der unerbittlichen Luchungen nicht handzuhalten vermögen. Zu den vielen Unbesinnlichkeiten und Unvorsichten, die die Geschichte dieses Krieges den Franzosen in ihre Chronik schreibt, tritt dann eben auch diese Unbesinnlichkeit als Annexionssymptom hinzu.

Dom Krieg und Frieden Aus dem Westen

Berechtigtes feindliches Auzerennen gegen die deutsche Front.
Berlin, 25. Mai. An verschiedenen Stellen der Hauptfront trieb der Feind am 24. Mai und in der Nacht vom 24. zum 25. stärkere Kräfte gegen unsere Stellungen vor, die überall unter ich werten Feindverlusten zeitlos zurückgeschlagen wurden.

So schickte besonders häufig der Angriff mehrerer Kompanien aus Brucos heraus. Nicht weitlich des Meziere vorgelagerte feindliche Patrouillen hatten nicht den geringsten Erfolg. Der mitterrückliche Vorstoß der Engländer nach kurzem Feuerbereitung mit erheblichen Kräften bei Hamel kostete ihm besonders ich werte Opfer. Nur an einer einzigen Stelle konnte der Feind übergehenden eindringen, wurde aber unovon jügllich wieder zurückgeworfen. Ein weiterer, ebensfalls nach kräftigem Feuer gegen unsere Stellungen bei Albert erfolgter Angriff blieb bereits in unserem wirksamen Infanterie- und Maschinengewehrfeuer liegen. Westlich von Montdidier gingen Amerikaner mit starken Patrouillen gegen unsere Front vor. Eine der amerikanischen Patrouillen wurde während zusammengegriffen, die andere im Gegenstoß gewonnen. Die Amerikaner erlitten hierdurch schwere Verluste.

Stegemann über die bevorstehenden Kämpfe.

Bern, 26. Mai. Im „Auzer“ schreibt Stegemann: Die Fortsetzung der deutschen Offensive im Westen ist noch nicht in die Erscheinung getreten, doch sind die Vorbereitungen zu Lande und in der Luft so, daß die Entwicklung im voraus bestimm ist. Hochs Gegenmaßnahmen werden sich weder auf Feststellungen verziehen noch auf Abwehr beschränken. Weist er genugsam Kräfte und hat er diese im gegebenen Augenblick am entfeindeten Punkte zur Hand, so kann er auf zentralen Durchbruch oder Umfassung eines Angriffsgebietes ausgehen. Jedenfalls wird die große Partie jetzt von beiden Seiten mit vernehmlichen Kräften unter einheitlichem Oberbefehl ausgefochten. Der gibt den Operationen ein bestimmtes Kriegsbedürfnis.

Die Zerstörung von Loon.

Berlin, 25. Mai. Loon und die Vorhöbe erlitten am 24. Mai aufs neue verheerendes französisches Feuer. Um 200 Schuß schwerer Artillerie fielen in die unglückliche Stadt, deren Zerstörung immer weiter fortschreitet. Ein schwerer Einschlag wurde in unmittelbarer Nähe der Artilleriebrücke festgestellt. In der Vorstadt St. Marcel entstand ein großer Brand. Vier französische Zivilwohnungen wurden getötet, zwei verwundet.

Die Bedeutung des Verlustes Kohlenbeck.

Rotterdam, 25. Mai. „Times“ schreiben über die Kämpfe in Flandern: Die nächste Aufgabe der alliierten Heere sei die Rückgewinnung der Ausbeutung der Kohlenlager von Bethune. Der Verlust Bethunes mit seinen Kohlengebieten bedeute für Frankreich den Verlust von fünf Milliarden Nationalvermögen und der Kohlengewinnung von mindestens 4 Monaten des französischen Kriegsbedürfnis.

Ein „Ersatz-Komitee“ der Sinnfeiner.

Zürich, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Dublin hat das Komitee der Sinnfeiner sich neu gebildet mit Prof. MacNeill und Gemeinderat Kelly an der Spitze, um die verpöndelten Führer zu ersetzen. Das neue Komitee nennt sich „Ersatz-Ersatz-Komitee“, woraus vielfach geschlossen wird, daß im Falle der Verhaftung des neuen Komitees zur Ausführung der Rache ein weiteres Komitee bestellt ist.

Ein gelübter Kampfprozess für die irische Freiheitsbewegung.

Die „Irish Times“ melden aus Fern: Die in den letzten Monaten in dem Kampf gegen die Wägenpflicht gemachten Gebete haben die Höhe von 4 Millionen Mark bereits überschritten. Sie werden in den einzelnen Parteien aufbewahrt, um sie vor einer öffentlichen Beschlagnahme durch die englische Regierung zu schützen.

Wieder Neutralitätsverletzungen durch englische Flugzeuge.

Englische Flugzeuge erlitten eine Verletzung holländischer Neutralität am 24. Mai. Nach dem Bombenabwurf auf Guss in der Nacht vom 16. zum 17. Mai erfolgte am Morgen des 20. Mai eine neue Neutralitätsverletzung durch ein feindliches Flugzeug, das über holländisches Hoheitsgebiet ein von holländischen Wägen nachdrang. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai verletzten feindliche Flugzeuge ebenfalls holländische Neutralität.

dliches Gebiet und waren zuweilen 3 Bomben auf holländische Dampfschiffe. Gegen Witternacht fielen 3 Bomben auf das Bom-Bent, gegen 2 Uhr nachts 4 Bomben auf Noewacht.

Erweiterung des deutsch-englischen Gefangenenaustausches.

Haag, 25. Mai. Aus London wird gemeldet: Die britische Regierung hat beschloffen, durch Vermittelung Hollands Verhandlungen mit Deutschland zu eröffnen, um das gegenwärtig bestehende Abkommen über den Verkehr von Militär- und Zivilgefangenen zu erweitern.

Juden stellt Bedingungen für ihre Waffenlieferung.

Ein Reuters Telegramm meldet, daß Indien England 5 bis 6 Millionen Soldaten liefern könnte. Neuter vorgeschwebt aber, unter welchen Bedingungen die indische Nation zu einer solchen Hilfe bereit wäre. Indien verlangt 5 Millionen. England wird diese jedoch nicht bewilligen, was durch praktische Hindernisse noch Indiens verlorien gehen würde. Der Angelegenheit für diese indische Forderung ist in politischer Hinsicht gut gewahrt. England sieht vor der Frage, Autonomie für Indien oder vollständige militärische Niederlage. Wenn England diese Autonomie bewilligen, dann wird es nicht wagen, eine halbe Million indischer Soldaten auszurufen für den Kampf in Europa und ihnen damit die Waffen in die Hand zu drücken.

Lloyd George über die Kriegslage.

Lloyd George empfing in Schinburg unter dem höchsten Zeremoniell das Ehrenbürgerrecht. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Rede, in der er u. a. ausführt: Seit 18 Monaten sehe ich an der Spitze der Regierung des Landes während der unruhigsten Zeit der englischen Geschichte. Seitdem hat die Regierung und die Landesverteidigung hauptsächlich mit zwei wichtigen Umständen zu kämpfen gehabt: der zunehmenden Rückwärts der im Feind in einer Zeit, wo das Meistenmaterial aller Kriegsführen nahezu erschöpft war, eine außerordentliche Hilfe gewährt. Auf die amerikanische Hilfe kann zunächst nicht gerechnet werden. Es nimmt Zeit in Anspruch, Heere auszubilden und auszubilden. Trotz aller seiner Bemühungen gewährt Amerika eigensich nur ein Fünftel der Unterstützung, die der Feind infolge des Zusammenbruchs Russlands an Streitkräften hinzugewonnen hat. Die andere wichtige Entwicklung ist der unbeschränkte U-Bootkrieg.

Nicht einmal von Deutschland hat man dieses Vorgehen, das völlig ohne Beispiel ist, erwarten können. In der ganzen Geschichte der Piraterie hat es kein Beispiel eines solchen Verstoßes gegeben. (Beifall.) Zuerst hat der Unterseebootkrieg Erfolg gehabt und ist eine große Gefahr geworden. Die Schiffsproduktion wurde 1916 verdoppelt. Die Regierung hofft, sie in diesem Jahre zu verdreifachen, wenn nicht zu verdreifachen. Die englischen Seelen haben die Meister der Unterseeboote angegriffen, den Zugang zu zweien von ihnen, Ostende und Zeebrugge, verschlossen (?). Der Premierminister verlas darauf einen eben eingegangenen Bericht der Admiralität, daß die Befämpfung der feindlichen Unterseeboote einen betrieblichen (?) Verlauf nehme; seit dem Beginn des Jahres sei der Admiralitätsflotte überzogen, daß die Flotten der Verbündeten mehr feindliche U-Boote versenken, als der Feind bauen könne. Was die Vermehrung des Schiffbaus betrifft, so war der April ein Rekordmonat seit dem Beginn des vierjährigen U-Bootkrieges. Zum erstenmal übersteigen die Aufbauten die Verluste. Die Deutschen haben selbst erkannt, daß sie mit dem U-Boot nicht erreichen können, was sie die Ursache der gegenwärtigen Offensive im Westen. Der Feind ist zu dieser Offensive genötigt worden, als zu dem letzten Mittel, den Sieg zu erreichen.

Wir stehen

unmittelbar vor einem großen Angriff. Aber ich kann Ihnen mitteilen, daß die besten Kenner der Lage das größte Vertrauen von dem Ausgang haben. Jetzt ist nicht die Zeit, um einen politischen Fehlschlag zu riskieren, und die Männer, von denen das Schicksal der Nation abhängt, anzugreifen. Wundersam bis die große Offensive vorüber ist, sollten diese Männer ruhen und Rückgrate herrschen. Indem wir uns der dinstellend entscheidenden Schlacht des Krieges nähern, ermutigt es und spornet es zu, zu wissen, daß wir es mit tapferem Herzen und gutem Gewissen tun. Ich kann euch sagen, daß die Regierung nichts vernachlässigt hat, um zu leben, ob man ehrenvoll aus dem Kriege, seinen Schreden und Tragödien herauskommen könnte. Russlands gibt uns eine Lehre des Krieges, daß man sich nicht zu sehr auf Formeln verlassen darf.

Eine neue Probe der rüdischen Lebensarten aus dem Schutze des gewandten Schlagworts: Der Optimismus, den Lloyd George in Sachen der U-Bootbefämpfung zur Schau trägt, kann für uns ein Beweis sein, wie bewußtlich im englischen Volk die Erfolge unserer U-Boote wirken. Sein Trostsprüchlein kann man wohl ohne weiteres als Fälschung bezeichnen nach des Redners früheren Töschenspielumständen. Die „Ahn. Ztg.“ schreibt zu Lloyd Georges fahcher U-Bootordnung u. a.: „Die neueste Rede Lloyd Georges ist in dem Teil, der sich mit dem U-Bootkrieg befaßt, vielleicht die größte Fälschung, die bisher in dieser Hinsicht begangen worden ist, fast will es aber auch scheinen, die ungeschickteste, denn kaum eine andere war so durchsichtig. Als am 11. Mai der deutsche Staatssekretär des Reichsmarineamts sich im Hauptansatz des Reichstages über den U-Bootkrieg äußerte, sagte er unter anderem: „Auch für den April lauten die bisher vorliegenden Berichte günstig. Natürlich sind auch Verluste eingetreten. Eine so starke Seesensivität wie die letzte geht nicht ohne Verluste ab. Aber was die Hauptsache ist: Während der Dauer des unbeschränkten U-Bootkrieges hat der Zuwachs an U-Booten an der Front die Zahl der Verluste überkompensiert.“ Diese Erklärung hat, wie man in der Presse verfolgen konnte, in England nicht sehr angenehm berührt, trotzdem das Geschick früher noch in England am liebsten ausgegeben worden war. Nehmen wir einmal die englischen am 11. Mai an dem Tag an. Es ist danach sind in den ersten vier Monaten dieses Jahres 145 Millionen Tonnen verloren gegangen, denen 950 000 Tonnen Neubauten gegenüberstehen können. Man mag also die Dinge brechen wie man will: Entweder waren alle bisherigen englischen amtlichen Angaben unwahr oder — Lloyd George.“

Eine Frage ist es auch, wenn Lloyd George erklärt, England habe keine Möglichkeit zum ehrenvollen Abbruch eines Friedens vorübergehen lassen. Im Gegenteil ist es England immer gewesen, das jede Friedensregelung in einem anderen Entente-lande

unterdrückt hat. Ob Lloyd George mit seinen Wägen in England denn noch wirklich Eindruck machen kann? Bei uns sind hofentlich auch die Anhänger freundschaftlicher Verständigung dahingelommen, daß sie den politischen Jongleur Lloyd George nicht mehr ernst nehmen.

Der Seetrieg

Ein Gefecht zwischen U-Kreuzer und italienischem Hilfskriegsschiff.

Berlin, 23. Mai. Wie in dem Bericht des Admiralsstabes vom 8. Mai gemeldet wurde, hat ein aus dem Spergebiet mit die Horen zurückgekehrter U-Kreuzer unter dem Befehl des Korvettenkapitäns G. E. Mann 9 wertvolle Dampfer und 7 Segler, ferner das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9450 To. versenkt und 45 To. Messing sowie 2 erbeutete Geschütze mit in die Heimat gebracht. Unter den versenkten Schiffen war die italienische Flottille mit 14 beladenen Dampfern und dem genannten Hilfskriegsschiff vertreten. Die Schiffe des einseitigen Bundesgenossen, dessen Treubruch sich vor wenigen Tagen zum dritten Male führte, leichten sich gegen den U-Kreuzer fruchtig zur Wehr. Ihr Widerstand wurde jedoch in allen Stößen nach kürzer oder längerer Zeit gebrochen. Besonders jähe war die Gegenwehrung des Hilfskriegsschiffes „Sterope“, dessen Geschütze an Zahl der Bewaffnung des U-Kreuzers nicht unbedeutend überlegen waren, so daß am Sande des inzwischen eingegangenen Kommandantenberichts ein näheres Eingehen auf diesen Kampf von Interesse sein dürfte.

Der Dampfer war am Morgen des 27. April außerhals des Agorren-Spergebietes gestrandet worden. Da er einen harmlosen Eindruck machte und seine Bewaffnung bei ihm auszumachen war, feuerte der U-Kreuzer auf 3000 Meter Entfernung zwei Warnungsschüsse ab. Sofort drehte der Italiener auf Parallellkurs und eröffnete aus 4 Geschützen des Artilleriegeschiffes, das von dem U-Kreuzer durch Schnellfeuer erwidert wurde. Die Wirkung des ruhigen, gut gestellten deutschen Geschützfeuers machte sich bald auf dem Italiener bemerkbar. Er suchte unter unregelmäßigen Schlangentouris zu entkommen und führte ein Rückzugsgefecht. Die Feuerendlichkeit und Treffsicherheit der Geschütze des U-Kreuzers blieben aber unwirksam, trotzdem Seegang und Dünung das genau Abkommen erschweren. Nachdem das Gefecht beinahe eine Stunde gedauert hatte und auf dem Italiener eine Reihe von Treffern beobachtet war, mußte dieser stoppen. Die Entfernung, die sich inzwischen schon auf über 10 000 Meter vergrößert hatte, nahm nun schnell ab. 10 Minuten später stellte der Dampfer sein hitziges Feuer ein und hielt wie eifrig an Zeichen seines Willens zur Uebergabe. Die Besatzung verließ in 13 Booten das bedrückte Schiff und der U-Kreuzer ging zwecks näheren Feststellungen an sie heran. Das niedergelassene Schiff wurde als der italienische Transportkreuzer „Sterope“ festgestellt, bei mit vier 7,5-Jm.-Geschützen und einer 3,7-Jm.-Mittelschiffkanone besetzt war. Der Kommandant, ein Freigantentamian, und zwei Offiziere, waren nicht einzigen Leuten geflossen, umgekehrt ein Dutzend Mann verwannt.

Was bei diesem Geschehnisse besonders in die Augen fällt, ist die Tatsache, daß hier ein artilleriemäßig nicht unbedeutlich überlegener, nur mit Kriegsschiffsmitteln besetzter italienischer Gegner die weisse Flagge zeigte und sich damit dem U-Kreuzer übergab. Der geschickten Führung des U-Kreuzers und der Fähigkeit der Besatzung ist ein schöner Erfolg beizulegen gewesen.

Verlust eines U-Kreuzers.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen U-Boote ist am 21. Mai infolge eines auf der Höhe von Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer Typ und versenkt. Das zur Zeit schwerer Seegang war, gab es keine Ueberlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes ähnliches Unterseeboot gesichtet, aber da es allig tauchte, entging es dem Schicksal seines Geschwaders. Angehörige der Besatzung, daß es der erste Unterseebooter ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen.

Zuluf des B. L. B.: Da eines unserer westlich Gibraltar operierenden U-Boote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verlust auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden.

79 spanische Schiffe torpediert.

London, 25. Mai. „Morn. Post“ erzählt aus Madrid vom 24. Mai, daß seit Beginn des U-Bootkrieges 79 spanische Schiffe zu 160 000 Tonnen torpediert worden seien. 52 Spanier seien dabei ungetonnen.

Aus dem Osten

Graf Mirbach bei Lenin.

Aus Basel wird gemeldet: Der deutsche Gesandte Graf Mirbach machte Lenin seinen ersten offiziellen Besuch. Die Zeitungen schreiben diesem Besuche große Bedeutung zu und sehen darin einen Beweis für die Stärkung der Macht der Sowjets.

Russlands Finanzwirtschaft.

Auf der Tagung der russischen Gouvernementsfinanzkommissionäre veranschlagte der Volkskommissar Gindoff die Ausgaben für das erste Halbjahr 1918 auf die ungeheure Summe von 40 Milliarden. Lenin erwiderte sein Finanz- und Steuerprogramm. Der hauptsächlichste Punkt, in dem Lenin selbst hart Widerstand der gesamten Bevölkerung erwartete, ist der vollständige Umlauf der alten Banknoten in neue Geld. Es wird umlaufsmittel, der in kürzester Zeit vor sich gehen wird. Es wird der Deklarationszwang eingeführt. Nur kleine Summen werden voll durch neue Banknoten ersetzt, alles andere für wertlos erklärt. Man hofft dadurch 30 Milliarden zu gewinnen. Das Steuerprogramm hat eine neue progressive Einkommenssteuer ins Auge.

Der ukrainische Finanzminister Nischepchik bezeichnete diesen neuen Moskovits als für die gesamte russische Volkswirtschaft verhängnisvoll. Er kennt deservieren den Umlauf russischer Banknoten in der Ukraine mit 10 Milliarden.

Ein russischer Protest gegen Versenkung eines Dampfers.

Moskau, 21. Mai. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten erhob beim Grafen v. Mirbach Protest gegen die Verletzung eines russischen Dampfers durch deutsche Unterseeboote an der Murman-Küste. Herr Tschiltscherin erklärte, daß derartige Vorkommnisse die Bevölkerung erzogen, und brüdete die sichere Ueberzeugung aus, daß die Pro-

miffen der Schiffbrüchigen und der Verletzten entschädigt würden. Das Spergebiet an der Murman-Küste ist in den Friedensverhandlungen von West-Blotows aus ausdrücklich aufgeführt worden. Die russische Volkswirtschaft hat diese Friedensbedingungen durch Ratifizierung ausdrücklich angenommen.

Ein russischer Güterzug an die Entente?

Haag, 25. Mai. Einige englische Blätter veröffentlichten einen Aufruf, den der russische Sozialist Burzow in die französische, amerikanische und englische Presse geleitet hat. Er ersucht darin die Verbündeten um den Kauf von Gütern. Alle Russen, mit Ausnahme der Bolschewiki, wünschen die Anfnahm der Verbündeten, um die Unabhängigkeit Russlands wiederherzustellen. Er weist auf die großen Hilfsquellen hin, die den Deutschen in Russland zu Gebote stehen. Es würde Russland kaum gelingen, seine Hilfsquellen gegen die Deutschen zu verteidigen. Wir rufen euch zu, heißt es weiter: Kommt und regiert uns, helfe uns, den Unterdrücker zu vertreiben. Stellt Ordnung und Frieden in unserem Lande wieder her. Ob ihr über Madonist oder über die Murman-Küste oder über Archangel kommt, ihr werdet als Kameraden aufgenommen werden und in uns treue Verbündete in dem Kampf gegen den gemeinsamen Feind finden.

(Das Ganze scheint ein englisches Mandat zu sein zu dem Zwecke, ein Deklamation um die Absichten Englands, Einfluß auf die russische Regierung zu gewinnen, zu hängen.)

Die Murmanfrage spitzt sich zu.

Betersberger Blätter berichten über Kundgebungen der englischen, französischen und amerikanischen Regierung hinsichtlich der zu beobachtenden Politik der Republik Murman gegenüber. Danach erklärte der Befehlshaber der dort operierenden englischen Flotte, Finnland müsse sich als eine Kolonie Deutschlands betrachtet werden, weshalb England die Verteidigung der Republik gegen Angriffe von außen mit der größten verfügbaren militärischen Macht unterstützen werde. Ähnliche Erklärungen gaben die übrigen Vertreter der genannten Staaten ab. Gleichig erklärt sie, daß an Amerikaner nicht gedacht werde. Private, in Stockholm eingetroffene Meldungen versichern, in England würden Schiffe für größere Transporte nach der neuen englischen Kolonie an der Dreiländerküste des Eismeres bereitgestellt.

Eine Liga russischer Patrioten.

Genf, 25. Mai. Der ehemalige russische Botschafter in Paris J. Wolostski gründete dort mit dem früheren russischen Justizminister J. K. M. eine Liga russischer Patrioten, die dem Verbände treu bleiben wollen. Das vom „Temps“ veröffentlichte Programm dieser Liga spricht nicht von einer bestimmten Staatsform, sondern nur von der Feststellung der Ordnung in streng verfassungsmäßiger Form und mit bestlicher Selbstverwaltung.

Diese Kundgebung soll offenbar das Gerücht widerlegen, wonach die russische Aristokratie einen Umsturz mit bestlicher Hilfe anstrebt.

Die neue finnische Regierung.

Sellingsfors, 26. Mai. „Suomi-Aktionsbladet“ meldet, daß vorläufig nur der Kriegssminister und der Minister des Aeuheren ernannt werden sollen. Die weitere Konstitution der Regierung erfolgt erst, wenn der Landtag über die definitive Regierungsform beschloffen hat.

Finnische Ueberbeanspruchung nach Dentschland.

Sellingsfors, 25. Mai. Der finnische Senat bewilligte weitere 18 Millionen für Kriegszwecke und 1 000 000 für die zur Jahr nach Dentschland zum Austausch gegen landwirtschaftliche Maschinen.

Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

Riew, 24. Mai. Gestern nachmittag fand die erste öffentliche Diskussion der ukrainisch-russischen Friedensdelegation im kleinen Saal des Akademiegebäudes unter Vorsitz Scheludins statt. Herr Scheludins wird aus dem Ukrainischen ins Russische übersetzt. Die Frage Scheludins, ob die Ukraine von der russischen Vertretung als unabhängiger Staat anerkannt werde, wurde einstimmig bejaht. In der heutigen Vollversammlung der russisch-ukrainischen Delegation wurde die Jubiläumsehrung der ukrainischen Delegation noch nicht gefällig. Die ukrainische Delegation fordert erstens Generalvollmacht für die großrussische Delegation zum Abbruch aller in Betracht kommenden Verträge, zweitens eine klare Definition der durch die großrussische Delegation vertretenen Gebiete.

u. Rubensan in Riew.

Riew, 24. Mai. Der frühere Staatssekretär von Lindosquith kehrte in Riew ein. Er hatte von einer Informationsreise durch deutsche Kolonialgebiete im Süden der Ukraine zurück und wird heute die Rückreise nach Dentschland antreten.

Der Krieg gegen Italien

Kämpfe bei Mlaga und an der Piave.

Wien, 25. Mai. Amlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Juguram stauten gestern wesentlich ab. Auf der Soohöhe von Mlaga und an der unteren Piave schloßerten feindliche Erkundungsvorstöße. In Riva wurden durch feindliche Artilleriegeschütze einige Häuser beschädigt. Ueber dreißig Flugzeuge haben Felle mit Bomben belegt; ein Zivilist wurde getötet, acht verwundet, sonst nur geringer Sachschaden ersiegt.

Wien, 25. Mai. Nach italienischen Berichten ist der Kampf von Adamellogebiet bis zum Sante Gello heftig entbrannt. Oesterreichische Verluste wurden von italienischer Seite durch Zeilangriffe erwidert.

Der Krieg mit Amerika.

Aus Costarica!

New York, 25. Mai. Neuter erzählt aus San Juan del Sur, daß Costarica den Mittelmächten den Krieg erklärte. (Von dieser Kriegserklärung gibt daselbe, was von den gleichen Schritten der übrigen von den Vereinigten Staaten abhängigen amerikanischen Staaten nicht bekannt worden ist.)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Rußa.

Amsterdam, 25. Mai. Wie aus der mexikanischen Hauptstadt gemeldet wird, besteht das dortige auswärtige Amt die

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenverforgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsauschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

≡ Ludendorffspende ≡

für Kriegsbeschädigte. Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg
Generalfeldmarschall

Der Ehrenvorsitzende:

Dr. Graf v. Hertling
Reichszkanzler

v. Stein
Kriegsminister, General der Artillerie

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie

Dr. Raempf
Präsident des Reichstags

Der Hauptarbeitsausschuß:

v. Dombois, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der Preuß. Staatsbank. **Dr. phil. et med. Dr.-Ing. Duisberg**, Professor, Geh. Regierungsrat. **Geiß**, Oberbürgermeister, Leiter der Reichsgeschäftsstelle des Reichsaussschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge. **Johann Giesberts**, M. d. R. u. M. d. A. **Dr. v. Gohler**, Landrat a. D., M. d. R. u. M. d. A., Chef d. Militärverwaltung. **Kurland**. **Gustav Hartmann**. **Henrich**, Direktor d. Siemens-Schudertwerke. **J. E. Jensen** **Frhr. v. Langemann und Erlencamp**, Generalleutnant und Departements-Direktor im kgl. Preuß. Kriegsministerium. **Karl Legien**, M. d. R. **Heinrich Rißmann**, Bankier, Delegierter des Militär-Inspektors der freiw. Krankenpflege. **Franz v. Mendelssohn**, M. d. S. **v. Reichenau**, Kais. Gesandter z. D., Wirkl. Geh. Rat. **Dr.-Ing. Dr. phil. v. Kieppel**, Geheimer Baurat, Reichsrat der Krone Bayern. **Dr. Schmidt**, Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten. **Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath**, M. d. R. u. M. d. S. **Dr. Graf von Schwerin-Löwitz**, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Präsident des Preuß. Abgeordnetenhauses. **Dr. James Simon**. **Hugo Stinnes**. **D. Wernuth**, Oberbürgermeister, Wirkl. Geh. Rat. **v. Winterfeldt**, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, M. d. R., Vorsitzender des Reichsaussschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die allgemeine Volksammlung der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte wird im Reich in den ersten Tagen des Juni veranstaltet werden.

Möge jeder, ob hoch oder niedrig, zu diesem edlen Liebes- und Dankes-Werk nach seinen Kräften gern und freudig einen Beitrag spenden.

Zahlstelle ist die Kreisparlkasse in Merseburg.

Merseburg, den 25. Mai 1918.

Der Kreisausschuß für die Sammlung der Ludendorff-Spende.

von Grono, Regierungs-Assessor, stellvertretender Landrat, Vorsitzender. **Baltz**, Druckereibesitzer, Merseburg. **Barow**, Fräulein, Kreisjugendpflegerin, Merseburg. **Barth**, Stadtrat, Merseburg. **Braune**, Rittmeister der Landwehr a. D. und Erkundungssoffizier, Merseburg. **Ab. Büchner**, Maurer, Frankleben. **Wilh. Daniel**, Schlosser, Obmann des Arbeiterausschusses der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, Ammoniakwerk, Merseburg. **Etzhardt**, Rechnungsrat, Merseburg. **Franz Gierth**, Pförtner bei den Salzen der Kaliwerken, Schleittau. **von Goldammer**, Rittergutsbesitzer, Weßlitz. **Haase**, Rittergutsbesitzer, Klein-Viehanau. **Frdr. Hartling**, Bauführer, Obmann des Angestelltenausschusses, Leuna. **Otto Heinemann**, Obmann des Arbeiterausschusses, Wöffen. **Hemprich**, Oberlehrer, Merseburg. **Ernst Hering**, Buchhalter, Schleibitz. **Herrzog**, Erster Bürgermeister, Merseburg. **Kern**, Bürgermeister, Lauchstedt. **Gustav Kolbe**, Dreher, Merseburg. **Krafft**, Bürgermeister, Schäftedt. **Dr. Lanterbach**, Inhaber des Brunnenverbandes in Lauchstedt. **Langer**, Geschäftsführer, Merseburg. **Rauc**, Rittergutsbesitzer, Rügen. **Paul Lehmann**, Zimmerer, Merseburg. **Meyer**, Bürgermeister, Büßen. **Dr. Mojebach**, Bürgermeister, Merseburg. **Max Neubert**, Maurer, Merseburg. **Niele**, Amtsvorsteher, Starfiedel. **Kostof**, Rechnungsrat, Merseburg. **August Schenke**, Salinenarbeiter, Lemnitz. **Schmidt**, Bürgermeister, Schleibitz. **Paul Schönfeld**, Former, Frankleben. **Hermann Schülze**, Vorarbeiter, Schleibitz. **Karl Stephan**, Angestellter der Rittergutsverwaltung, Bündorf. **Frdr. Thiele**, Salinenarbeiter, Porzitz. **Erzellenz von Troitz**, Generallandwirtschaftsinspektor, Schlopan. **Hhle**, Superintendent, Nieder-Weuna. **Graf zu Waldeck und Pyrmont**, Kriegsfeld. **Weider**, Amtsvorsteher, Emmeritz. **Otto Zimmermann**, Mechaniker, Merseburg. **Amtsrat von Zimmermann**, Weiskendorf.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In die Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer pp. wird erinnert.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

In die freiwillige Abgabe von getragener Oberbekleidung f6r M6nner wird erinnert.

Merseburg, den 2. Mai 1918.

Bekanntmachung.

Die abgetriebenen Anz6ge werden nach geordnetem Sch6tungsbefahren annehmen.

Merseburg, den 7. Mai 1918.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

F6r den Umfang des Reinertragsbezirks Merseburg wird f6r Salzenabgabe der Beginn der Schonzeit auf Freitag, den 24. Mai 1918 und das Ende der Schonzeit auf Sonntag, den 30. September 1918 festgesetzt.

Merseburg, den 8. Mai 1918.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der K6nig. Regierung wird in Merseburg im Monat Juni ein Lehrgang f6r Turnspiele und volkst6mliche Leubungen abgehalten werden.

Merseburg, den 13. Mai 1918.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

Die F6rtmenge f6r die laufende Woche vom 26. Mai bis 1. Juni wird hiermit auf alle Feiertage ausgesetzt.

Merseburg, den 24. Mai 1918.

Der K6nigliche Landrat. F. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

Die R6nde unter dem Pferdebesitzer Otto Schladebach in Leuna ist erloschen.

Merseburg, den 21. Mai 1918.

Der Amtsverwalter f6r den Bezirk Spergau. Weich, Nr. 217 A.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegszulage erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 30. Mai 1918.

Freitag, den 31. Mai 1918.

S6nntag, den 1. Juni 1918.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Die Zahlstelle.

Ausgabe von Kindererkerkermehl f6r Kinder bis einschli. 10 Jahre.

Donnerstag, den 30. Mai 1918.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dt. Lebensmittelamt. S. 2. L. 145/18.

Ludendorffspende!

Inmitten des Krieges genießen wir den Segen ruhiger Arbeit.

Wir genießen das Gl6ck der Feierabendstille, die uns Erholung gibt!

Wir genießen den erquickenden Schlaf, dem wir uns ungest6rt hingeben k6nnen!

Da gedeiht keine Arbeit, da fehlt dem Menschenwerk des Himmels Segen!

Da kr6nkt kein froher Feierabend des Tages M6he!

Da senkt sich kein lindernder Schlummer auf die Lider des M6den!

Denkt daran und dankt denen, die 6ber die Heimat wachen, da6 Ihr ungehindert arbeiten, feiern und ruhen k6nnt!

Geht reichlich f6r die Ludendorff-Spende!

Gaben nehmen folgende Zahlstellen entgegen:

- Kgl. Regierungshauptkasse, Kgl. Kreiskasse, Kasse der St6dt.-Feuersoziet6t, K6mmereikasse, St6dtische Sparkasse, Provinzialbank, Mitteldeutsche Privatbank, Bankhaus Schultze, Vorschussverein.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Der Ehrenausschuss f6r die Ludendorffspende im Stadtbezirk Merseburg.

Der Arbeitsausschuss. I. 87/18.

Ausgabe von Lebensmitteln.

1. F6r die Zeit vom 3. bis 9. Juni 1918 werden auf den Kopf der Bev6lkerung zugeteilt:

1 B6rtel Kornzuppe zum Preise von 10 Pfg. auf Bezugschein Nr. 27.

250 Gramm Anz6h6nig zum Preise von 38 Pfg. auf Bezugschein Nr. 28.

75 Gramm gr. S6hnte zum Preise von 15 Pfg. auf Bezugschein Nr. 29.

2. Abgabe der Bezugscheine Nr. 27 bis einschli. 29 am Mittwoch, d. 29. u. Donnerstag, d. 30. Mai 1918.

3. In der Volks- und Mittelstandsstra6e und in den G6rtlichkeitsstra6en f6r Mittagessen abzugeben: Bezugscheine und Duntungsabschnitte Nr. 27.

4. Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis sp6testens Freitag, den 31. Mai 1918, mittags 12 Uhr.

5. Verkauf der Ware.

Der Verkauf der ausgegebenen Bezugscheine von Donnerstag, den 6. Juni bis einschli6tlich Sonnabend, den 8. Juni 1918 gegen Abgabe der Duntungsabschnitte.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dtische Lebensmittelamt.

Ausgabe der Milchmarken f6r den Monat Juni 1918.

Die Ausgabe der Milchmarken f6r den Monat Juni 1918 an die Bezugsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammtafeln f6r den Monat Mai im alten Kaufhaus, Burgstra6e Nr. 1, am Mittwoch, den 29. Mai 1918, vorm. von 8-1 Uhr f6r die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Bengelsdorf, W6llner, Weisner, Weber, Maubrich; nachmittags von 3-6 Uhr f6r die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Werder, Prall-Ballendorf, Sch6rder-Bergsch, Hoffmann-Werke, r6dtische Milchh6hle Burgstra6e 16; am Donnerstag, den 30. Mai 1918, vorm. von 8-1 Uhr f6r die Kunden der Verkaufsstellen: Wolferei Sch6nfeldt feine Seife, Obere Breitstra6e 1, D6rfe-Ballendorf, Mag Schmidt-Werke, Richard Schmidt, Paul Schmidt, Max Vertel, Heinrich Stecker, Othmar Veper; nachmittags von 3-6 Uhr f6r die Kunden der Verkaufsstellen: Wolferei Sch6nfeldt, feine Seife, Burgstra6e Nr. 14.

Wer die neue Milchmarken nicht zu den vorgeschriebenen Zeiten einl6uft, kann M6glichst f6r den Monat Juni 1918 nicht rechtzeitig zugewiesen erhalten.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dtische Lebensmittelamt.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 28. Mai 1918 bei Hoffmann, Obere Breitstra6e Nr. 4 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2701-2900 3-1 bei M6tius, Tiefer Keller nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2901-3000 3-4 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Auslandsbutter am Sonntag, den 1. Juni 1918.

Abgabe der Marken bis Donnerstagabend.

Es werden ausgeteilt: auf jede Kreisfeiertafel und auf jede Zulagefeiertafel (mit dem roten Aufdruck K. S. und O) 50 Gramm Auslandsbutter zum Preise von 50 Pfennig.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dt. Lebensmittelamt. S. 2. L. 143/18.

Amliche Annahmen und Verkaufsstelle f6r getragene Bekleidung Merseburg, Karlsru6er Stra6e 4, Fernsprecher 531.

Mittwoch, den 29. Mai 1918, vormittags 9-12 Uhr.

Annahmetag.

M. 884/18. Der Magistrat.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund Ortsgruppe Merseburg. Generalversammlung.

Mittwoch, den 29. Mai 1918, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale der Generalkommission Wilhelmstra6e 8/10.

Tagesordnung: 1. Ged6chtnis- und Kaffeest6nde 2. Vortrag.

Aus der pr6ktischen Arbeit der Fabrikpflege.

Frl. M. Wilsch-G6tte, bisher Fabrikpflegerin in Eilenburg. Unsere Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. G6ste sind willkommen.

Der Vorstand.

Raninenz6chter-Berein.

Der Raninenz6chter-Berein veranstaltet am n6chsten Sonntag im G6rdenen W6ldchen daselbst eine

Raninenschau,

wozu auch die Mitglieder unseres Vereins eingeladen sind. Anmeldeb6gen k6nnen bis Dienstagabend B6rgergarten 9 p. abgeholt werden.

Der Vorstand.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch, den 29. Mai d. J., von vorm. 10 Uhr an werde ich im G6hlsjoh zum goldenen Stern, auf dem Neumarkt, hier, folgende Wagen, Gesch6re und W6del, sowie eine Partie Remh6ls, f6rtlich m6chtend gegen Barzahlung versteigern und zum:

1 vierw6. R6ttwagen, 1 gr. Schweinewagen, 1 Winterlager, 1 einf. R6ttwagen, 1 Aufschneeb6r, 1 Saime, 1 B6rtel, 1 B6rtel, 1 B6rtel, 1 B6rtel mit Matratze, 1 Sofa, 1 Kleiderst6nd, und noch verschiedenes Haus- u. Wirtschaftsg6r6t, und 18 Rm. eldenes u. 8 Rm. pappenes Gesch6lo6, 1 Partie neue Decken.

Im Auftrage Albert Franke, Auktionator.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Das st6dt. Lebensmittelamt.

Am Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im „Strandschl66schen“ Konzert und Vortragsabend von Etelka Weinhold, Leipzig Lieder zur Laute Senja Korth Rezitationen. Ernstes und Heiteres in buntem Wechsel. Eintrittskarten bei Friseurin 1. Pl. 1.50 M., 2. Pl. 1.25 M., 3. Pl. 80 Pfg., nach an der Abendkasse.

Freilandpflanzen von Weiss-Rot-Kohl Dom6ne Schladebach b. R6ttschau Fernruf D6rrenberg 1.

Karl T6nzer Merseburg Adolf Sch6riers Nachf. Entenplan 7 Spezialgesch6ft f6r Braut- und Erstlings-W6scheausstattungen. Fernspr. 256. Gro6e Auswahl.

Table with lottery results: Gewinn-Auszug der 11. Preuss.-S6dd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 8. Klasse 15. Ziehungstag: 25. Mai 1918. Includes columns for prize amounts and winning numbers.

Eudendorffspende!

Um der großen Sache aus der Stadt Merseburg nach Möglichkeit recht reiche Mittel aufzulegen zu lassen, sind von dem unterzeichneten Arbeitsauschuß folgende Veranstaltungen geplant:

1. Gartenkonzert im „Neuen Schützenhaus“, am Sonnabend, den 1. Juni 1918, abends 8 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
2. Musik mittags 1/12—1/2 Uhr auf dem Schulplatz und Straßensammlung am Sonntag, den 2. Juni 1918.
3. Festvorstellung im „Tivoli-Theater“, am Sonntag, den 2. Juni 1918, abends.
4. Hausammlung am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Juni 1918.
5. Nachmittagskonzert im Schlossgarten, am Mittwoch, den 19. Juni 1918, nachmittags 5 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Während der Konzerte findet Verkauf von Postkarten und Erinnerungszeichen statt. Einzelheiten werden noch besonders bekannt gegeben.

Wir bitten die Einwohnerschaft Merseburgs herzlichst, allen Veranstaltungen regste Anteilnahme entgegenzubringen und dazu beizutragen, daß auch aus Merseburg zu der großen Spende für unsere Kriegsveteranen ein würdiger Beitrag beigetragen werden kann.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Der Ehrenauschuß

für die

Eudendorffspende im Stadtbezirk Merseburg.

Der Arbeitsauschuß.

1. 87/18.



Vaterland. Frauen-Verein

Merseburg-Stadt.

Fest-Konzert

zu Sweden der
Kriegs-Waisenfahrt in der Stadt Merseburg,
am Dienstag, den 4. Juni 1918, 8 1/2 Uhr abends,
in der „Turnhalle“, Wilhelmsstr.

Herr Kammerfänger
Alfred Kase, Opern-Sänger

unter glücklicher Mitwirkung von
Fräulein Wilma Tamme, Konzertsängerin, und
Herrn Franz Moritz, Pianist, sämtlich in Leipzig.

Eintritt 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.; Torte 0,25 Mk.

Vorverkauf der Eintrittskarten und Um-
tausch der Gutscheine gegen Eintrittskarten vom
Donnerstag, den 30. Mai ab bei Herrn Kauf-
mann Rabuert, Kleine Ritterstraße.

Hunde an die Front!

Bei den unehrenhaften Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch härtestes Fressen die Wunden aus vorübergehender Hilfe in die räumliche Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebandes durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldebande sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Demnach der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Arme oder dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rotweiler, auch Grenzspanner aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Venteraner, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Kadetten in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfälle nach dem Siege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkwürdige Urkunde.

An alle Besitzer der vorerwähnten Hunderassen ersucht daher nachdrücklich die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichten-
truppen, Berlin W., Kurfürstendamm 15, Abt. Meldehunde

Zahrlanänderung.

Vom 1. Juni d. Js. ab wird
Bua 8800 W wie folgt ge-
ändert:

Schafkätz	ab 7 1/2
Gr.-Gräfenhof	an 7 1/2
Rauschleib	an 7 1/2
Milau	ab 11
Knopendorf	an 8 1/2
Merseburg	an 8 1/2

Halle (Saale), im Mai 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Von der Meise zurück.

Dr. med. Wolf.

Martini's Waldhaus
München Telef. 203

Herzlichster Ausflugsort
des Heilbades.

Spezialität:
Waldhausruchwölwe
Waldhausbowle.

Bekanntmachung.

Sprechstunden in Angelegenheiten der Versorgung für Kriegsbeschädigte finden im „Deutschen Arbeiterbewegung“, Kleine Ritterstraße 17, jeden Montagvormittags von 8—12 Uhr statt.

Um Bekanntgabe der offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten.

Merseburg, d. 18. Juni 1918.

Der Arbeits-Auschuß der Kreisämterstelle für Kriegsbeschädigte.

In Braunschweiger Spargel

ist wieder eingetroffen und offeriert billig!

Paul Näther Nachfolger
Merseburg, Markt 9.
Fernruf 343. Fernruf 343.

Das Urteil

der Badegäste über Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven, Herz, Blasenleiden, durch Dampf-, Licht-, Nadel-, Sool-, Moor-, Schwefel-, Kobleisensäure-Bäder ist günstig. Ein Versuch wird auch Sie davon überzeugen. Jetzt ist die beste Zeit zu einer Bäderkur im

Johannisbad Merseburg,
Fernruf 245,
Johannisstr. 10, 1 Min. v. Markt.

Wegen der abstandort zu kaufen gefordert National

Kontrollkassen

Angebote unter J. A. 12 348
an Exp. d. Bl.

Sehr guterhaltener Sitz- und Liegewagen

wird zu kaufen gesucht. Offer-
ten mit Preis unter „Wagen“
an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als Lernende

gegen fortwährende Vergütung für
mein Juweliergeschäft gesucht.

Erich Heine,
D. Köpfer Nachfolger.

Damen-Schirm

mit gebogenem Stielgrieff (unter-
halb 2 Metallringe) nach dem
Konzert in der Zone verkauft.
Bitte nachsehen und dort ab-
geben.

Streichliche Nachrichten.

Dom. Getraut: Der Zahn-
meister-Eckwertreter Oscar
Gerth, mit Frau Wiemann
geb. Biese. Der Jäger Fried-
rich Hofenz mit Frau Elise
geb. Bahr.

Stadt. Getraut: Anni
Dorn, T. d. Maler Red;
Alfred Emil, S. d. Bauar-
Kobow; Alfred Karl, S. d.
Maschinenführers Weide;
Delrich August Karl We-
bard, S. d. Eisenbrechers Marr.
— Getraut: Der Kaufmann
D. Casse mit Frau C. geb.
geb. Weinede. Der Schlosser
W. Dietrich mit Frau C. W.
geb. Boel — Berdial: Der
Kaufm. Hoffmann, ein unehel.
Sohn, die Zwillingstücher d.
Monteur Ganerhale, die T. d.
Bandhürmann Knobloch, die
T. d. Kömmer Schauer.

Wenmar. Getraut: Martha
Eilfabeth Eise, T. d. Arbeiter
Mortann. — Berdial: Der
Maurer Franz Schmidt.

Kaiser-Panorama

Hallesche Straße
Kaiser-Wilhelmshalle.
Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche:

Jungfrau und deren Hochgebirgswelt.

Tivoli-Theater

Merseburg.
Dir.: Art. Dechant.

Dienstag, den 28. Mai 1918,
abends 8 Uhr:

Gaßpiel von Eduard Weber
Zum 1. Mal! Novität!

Drei alte Schachteln.

Operette in 1 Vorspiel und
3 Akten von Kollo.

Donnerstag, den 30. Mai 1918,
abends 8 Uhr:

Die schwebende Jungfrau

Schwank in 3 Akten
v. Franz Arnold u. Ernst Bach.

Kaiserkriegsmemorial
Kurt Kasper
Merseburg

Einige Feder Roggenpreue

hat abzugeben
F. Bunge,
Mühle Rahmitz.

W. Naundorf

Hofmüllerei, Merseburg,
Degrade 5. Telef. 496.

Kaufe jederzeit Schlachte-Pferde

und zahle für fette Pferde
höchste Preise.

Bei Notschlachten
sofort zur Stelle.

Kammer-Lichtspiele

Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529

Nur noch heute Montag die Prachtwerke:
„Höhenluft!“

Prächtiges Lustspiel in 4 Akten mit der überall
beliebten Künstlerin „Henny Porten.“

Aus Angst!

„... auf dass ihr nicht gerichtet werdet“
Ergreifendes Drama in 5 Akten.

Ab morgen Dienstag:
Neues großes Schläger-Programm.

Die sämtlichen Stücke

der

7. Kriegs-Anleihe

können bei uns in den Vormittagsstunden
gegen Vorlegung der Einzahlungsquittung
abgeholt werden.

Kreissparkasse

Merseburg.

Dienstag, den 28. Mai 1918,
abends 8 Uhr:

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
groses Lager eichener und kieferner Pfostensärge

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz Ww.
Merseburg.

Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlte in sehr grosser Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne

Kubert Totzke, i. Fa. Willy Mader

Markt 19. Merseburg Telephon 442.
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr

Tüchtige Einlegerin,

auch Frauen und Mädchen zum Anlernen,
für unsere Buchdruckerei sofort gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hälterstraße 4.

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Ständig im Betrieb. Badeschriften durch die Kgl. Bade-Direktion.